

ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-20-9 € 15,-

22²⁰⁰⁹

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEN

SINNESKULTUREN

Mit Beiträgen von ADOLFO RAMOS LAMAR & FABIO ZOBOLI & MIGUEL ANGEL GARCIA BORDAS, VIBHA SURANA, ERNST FÜRLINGER, FABIAN HEUBEL, MUYIWA FALAIYE, HAMID REZA YOUSEFI, EUN-JEUNG LEE und anderen.

SONDERDRUCK

SINNESKULTUREN



3

ADOLFO RAMOS LAMAR &
FABIO ZOBOLI &
MIGUEL ANGEL GARCIA BORDAS

Körper, Mimesis und Interkulturalität



15

VIBHA SURANA

*Indische Sinnesfelder in Alltag, Kunst und
Philosophie*



25

ERNST FÜRLINGER

*Theorie und Praxis der Sinne im
nichtdualistischen Śivaismus von Kaschmir*



35

FABIAN HEUBEL

*Aisthik oder
Transformative Philosophie und
Kultur der Fadheit*

FOLM
PRÜFLOG

54

*»Wir in Afrika haben das Vermögen, unsere
Realität zu verstehen und zu interpretieren.«*

MUYIWA FALAIYE IM GESPRÄCH
MIT ANKE GRANESS UND
STEFAN SKUPIEN

61

HAMID REZA YOUSEFI

*Die Entdeckung der Vernunft.
Die Lehre des Zarathustra als Denk- und Lebensweg*

81

EUN-JEUNG LEE

*Eine besondere interkulturelle Begegnung
in der politischen Ideengeschichte:
Chöng Yag-yong und Matteo Ricci*

100

REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN

Birgit SAUER, Sabine STRASSER (Hg.): *Zwangsfreiheiten. Multikulturalismus und Feminismus* (Historische Sozialkunde/Internationale Entwicklung. Hg. Gerald Hödl u. a., Band 27). Promedia Verlag/Südwind, Wien 2008. ISBN 978-3-85371-283-2, 260 Seiten.

Ein notwendiges und längst überfälliges Buch. Die Beiträge im Sammelband »Zwangsfreiheiten« reagieren einerseits auf feministische Positionen zu Kultur und Migration, wie beispielsweise die politische Philosophin Susan Muller Okin vertritt, dass Multikulturalismus »schlecht« für Frauen sei, da nämlich viele Kulturen patriarchalisch seien, der Multikulturalismus diese unterstütze und damit zur Frauenunterdrückung beitrage. Ferner stellen sich die Beiträge der Tatsache, dass westliche Medien und konservative bis hin zu rechten politischen Parteien Frauenthemen in der Migrationsdebatte aufgreifen, wie beispielsweise Ehrenmorde, Zwangsheirat, Genitalbeschneidung und

Frauenhandel, und hier rechtliche und politische Maßnahmen verlangen und durchsetzen. Zugleich bemühen sich die Beiträge um eine eigenständige frauenorientierte Sichtweise dieser Frauen- und Menschenrechtsverletzungen und zeigen alternative Forschungs-, Beratungs- und Politikansätze auf. Dabei kommt der Veröffentlichung ihr internationaler und interdisziplinärer Ansatz zugute; es schreiben Politikwissenschaftlerinnen, Sozialanthropologinnen, Juristinnen und auch viele Praktikerinnen aus Beratungs- und Interventionsprojekten. Leider fehlen ein philosophischer Beitrag und eine explizite Auseinandersetzung mit dem Multikulturalismusbegriff.

Die Beiträge sind zum einen theoretische Abhandlungen zu Kultur, Geschlecht und Macht und deren Schnittstellen oder Trennlinien und andererseits praktische Beiträge zu den verschiedensten Formen kulturell legitimierter

Gewalt gegen Frauen. So unterschiedlich sie sind, einige Aspekte ziehen sich durch: ein Verständnis von Feminismus als konsequente Orientierung an den Lebenswelten und am Subjektstatus von Frauen, eine ausländerrechtskritische Position und eine Verortung von Kultur und kulturellen Praktiken im Kontext unterschiedlicher Differenzlinien wie Geschlecht, soziale Position, Machtverhältnisse und biographische Besonderheiten von Subjekten. Dies führt etwa Birgit Sauer in der Nutzbarmachung des Intersektionalitätsansatzes durch und konzipiert einen intersektionellen Gewaltbegriff. Sabine Strasser zeigt im Rekurs auf einen strategischen Kulturbegriff, wie vielfältig Ehrkonzepte sind, was ihre gewalttätige Dimension ausmacht und wie verkürzt die Reduktion des Ehrbegriffes auf männliche Gewalt ist.

Durch Kontextualisierung und Aufbrechen von Vereinheitlichungen kann auch eine Position vertreten

werden, die Migrantinnen als Inhaberinnen von Rechten und nicht als Opfer darstellt, und es wird möglich, die vielfachen sozialen, rechtlichen und ökonomischen Benachteiligungen von Migranten zu thematisieren, die Instrumentalisierungen der Frauenthemen kritisch zu beleuchten und die mangelnde Reichweite der realisierten politischen Maßnahmen zu kritisieren. Dies leisten beispielsweise Ganze OMBAN zum Thema Zwangsheirat, Corinna MILBORN zu Genitalbeschneidung, BOIDI/EL NAGASHI zum Frauenhandel und Ummi WIKAN zu Ehrenmorden. Theoriediskussion und Praxisansätze tragen dazu bei, das Verhältnis von Multikulturalismus und Feminismus neu zu bestimmen und damit zugleich den des Kulturellen wie des Feministischen zu verändern.

Nausikaa Schirilla